XLII.**Analyse einer Verbindung von Chlornikel-Ammoniak mit salpetersaurem Nikeloxyd-Ammoniak.**

Von

Robert Schwarz.

(Aus dem Märzhefte des Jahrganges 1850 der Sitzungsberichte der mathem.-naturw. Classe der kais. Akademie z. Wien.)

Die Verbindung ist in schön azurblauen, ziemlich grossen Oktaedern krystallisirt, wird an der Luft etwas feucht, ohne aber zu zerfliessen und riecht schwach nach Ammoniak. — Die qualitative Analyse wies Nickel, Chlor, Ammoniak und Salpetersäure nach. — Auf Kohle verpufft das Salz; in der Glasröhre über seinen Smelzpunkt erhitzt, verliert es, nachdem es Wasser und Ammoniak entlassen, seine Salpetersäure als Untersalpetersäure mit einem heftigen Stoss. Seine Löslichkeit im Wasser ist ziemlich gross, aber die Lösung ist von ausgeschiedenem Nikeloxyd trübe. Durch Kochen wird ein grosser Theil des Nikeloxyds und des Ammoniaks abgeschieden.

Quantitativ wurde zuerst das Nickel als Nikeloxyd mit Kali gefällt, geglüht und gewogen. — In einer zweiten Portion wurde nach dem Ansäuern mit Salpetersäure durch salpetersaures Silberoxyd das Chlor, in einer dritten durch Platinchlorid das Ammoniak bestimmt.

Eine Verbrennung mit Kupferoxyd und vorgelegten Kupferspänen lieferte den Wasserstoffgehalt des Wassers und des Ammoniaks.

Zur Bestimmung der Salpetersäure wurde so verfahren, dass eine bestimmte Menge des Salzes mit überschüssigem Barytwasser bis zur gänzlichen Vertreibung des Ammoniaks gekocht wurde; nachdem dann durch Kohlensäure der überschüssige Baryt entfernt war, wurde der nunmehr in der Flüssigkeit als Chlorbarium und salpetersaurer Baryt befindliche Baryt durch verdünnte Schwefelsäure ausgefällt. — Die Menge des Chlors